









eine öffentliche Untersuchung der Polizeitaktik. »Das war nicht ein Einsatz der Aufstandspolizei (Riot Police), das war ein Aufstand der Polizei selbst«, kommentiert die Vorsitzende der SOGAT, Brenda Dean.

**8.5.1986** SOGAT nimmt die Aufforderung zurück, den Zeitungsvertrieb zu bestreiken. Das Gericht gibt daraufhin das Gewerkschaftsvermögen wieder frei. Die Beschlagnahme hat 500.000 Pfund Kosten verursacht.

**18.5.1986** Die wenigen streikenden Journalisten produzieren die erste Ausgabe der Streikzeitung »Wapping Post«.

**26.5.1986** In Verhandlungen wurde Murdoch ein neues Angebot in Höhe von 50 Millionen Pfund »entlockt«: Abfindungen in Höhe von 4 Wochenlöhnen pro Betriebsjahr bis zur Höchstgrenze von 155 Pfund/Woche, mindestens 2000 Pfund. Außerdem sollen die Gewerkschaften jetzt beide Gebäude — Verwaltung und Druckerei — in der Fleetstreet übernehmen. Die Gewerkschaften werden nicht anerkannt, nach 12 Monaten aber wird eine erneute Prüfung dieser Frage zugesagt. Jeder Streikende kann sich für eine Beschäftigung in Wapping bewerben, nur die berufliche Leistung zählt. Rücknahme der eingeleiteten rechtlichen Schritte gegen die Gewerkschaften.

Obwohl die Londoner Gewerkschaft mit gerichtlichen Schritten droht, greift die SOGAT-Zentrale in deren Kompetenz ein und organisiert eine briefliche Urabstimmung. Fast alle Beobachter gehen davon aus, daß das Ergebnis angenommen wird, auch wenn die örtlichen Gewerkschaften auf Versammlungen die Ablehnung fordern.

**3.6.1986** Großbrand im Papierlager des Verlegers in Deptford. Die Polizei spricht von Brandstiftung, das Unternehmen setzt 50.000 Pfund für die Ergreifung der Täter aus.

**6.6.1986** Die Streikenden weisen das Angebot in der Abstim-

mung überraschend zurück, SOGAT: 2.081 zu 1.415, NGA: 870 abgegebene Stimmen (4:1), AUE 112 zu 58.

Nur die NGA hatte Ablehnung empfohlen. Die Verleger der Fleetstreet sind bestürzt: »Die schlechteste Nachricht für die Zeitungsindustrie seit 30 Jahren«. Fast alle Häuser nämlich stehen in Verhandlungen mit den Gewerkschaften über einen drastischen Personalabbau. Ein weiteres Drittel aller Beschäftigten der Fleetstreet soll den Arbeitsplatz verlieren.

**10.6.1986** Aufkeimende Unruhe und Unzufriedenheit unter den Journalisten bekämpft Murdoch dadurch, daß er eine zehnprozentige Gehaltserhöhung gewährt. 6 Times-Journalisten, die sich weigerten in Wapping zu arbeiten, sind entlassen worden.

**12.6.1986** Eine nationale Konferenz der Gewerkschaft SOGAT beschließt, den Boykott gegen Murdochs Zeitungen zu verstärken und die Streikmaßnahmen zu verschärfen. Der Verleger beantragt daraufhin eine gerichtliche Verfügung des High Courts (Obersten Gerichts), Massenversammlungen und Demonstrationen in der Nähe von Wapping zu untersagen.

**12.6.1986** Die Gewerkschaftsvorsitzende Brenda Dean wendet sich scharf gegen Londoner Delegierte, die ihre Rolle im Kampf um Wapping kritisieren, und unterstellt ihnen, die Gewerkschaft spalten zu wollen. In einem vertraulichen Finanzbericht an die Delegierten warnt sie davor, daß die Fortführung des Konfliktes das Gewerkschaftsvermögen kosten könne. Die Londoner Delegierten fordern die Diskussion des Berichtes, dringen aber nicht durch. Die Versammlung beschließt vielmehr, daß zukünftig eine Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens zu vermeiden sei. Zwei bekannte Organisatoren des Kampfes um Wapping rücken in den nationalen SOGAT-Vorstand auf.

**19.6.1986** Demonstranten sind in ein Vertriebsdepot eingedrungen und haben Fahrzeuge beschädigt. Bis zum 9. Juni wurden 918 Verhaftungen, 799 Angeklagte, 474 Verurteilungen gezählt.

## »Ich dachte, mich könnte nichts mehr erschüttern.«

### Das ereignisreiche Jahr des Druckers John Lang

Vor dem Bergarbeiterstreik dachte ich, ich wüßte Bescheid über die Rolle des Staates und die Arbeit der Gewerkschaften. Während dieser Auseinandersetzungen, vor allem im Hinblick auf die einzelnen Ereignisse, wurde mir dann klar, daß ich weniger begriffen hatte, als ich ursprünglich geglaubt hatte.

Nach nunmehr einem Jahr Kampf gegen den Staat in der Gestalt von Murdoch und den Bemühungen um die Unterstützung der Arbeiterbewegung sehe ich nun, daß ich wenig oder gar nichts weiß.

Nur wenn Du selbst Teil eines Kampfes bist, ist es Dir möglich zu begreifen, was um Dich herum wirklich vor sich geht.

Vor dem Beginn der Auseinandersetzungen wurde Wapping eher leichtfertig abgetan. Für die »Times«-Belegschaft lief es nach dem Motto »Aus den Augen, aus dem Sinn«. Erst ab Mitte September 1985 nahmen die Leute das Ereignis etwas ernster. Ich wohnte nur fünf Meilen vom Bauplatz entfernt und konnte den schrittweisen Fortschritt des Neubaus verfolgen.

In unserer Gewerkschaftsgruppe forderten wir immer wieder die Mitglieder auf, hinzugehen und sich die Anlage anzusehen. Ich entsinne mich noch, sie ohne den NATO-Draht gesehen zu haben; und ganz plötzlich stand dort eine Festung.

Die Polizei ist Teil des Schutzes, die der Staat Murdoch gewährt. Ihr Einsatz, der dann kein Ende mehr nahm, begann schon am Nachmittag des Freitags, des 24. Januars 1986. Sie entfernten alle Autos vor den Häusern um die Grays Inn Road und stellten Sperrgitter auf, bevor wir auch nur das Geringste unternommen hatten.

Um sieben Uhr abends, etwa zwanzig Minuten nach dem offiziellen Streikaufruf, wurden die rückwärtigen Ausgänge zugeschweißt, um ein Eindringen zu verhindern. Während der gesamten Zeit der Auseinandersetzung war die Nacht vom 24. auf den 25. Januar die einzige Nacht, in der keine »News International«-Zeitungen gedruckt und vertrieben wurden.

Am Samstag, dem 25. Januar, begannen wir, im Caxton House (Gewerkschaftshaus der Angestellten-Branche der SOGAT; Caxton ist für die britischen Drucker, was Gutenberg für die Deutschen) eine zentrale Streikleitung aufzubauen. Viele sahen an jenem Abend erstmals die lichtüberflutete LKW-Rampe und den NATO-Draht. Unmut machte sich breit, als »Sunday Times« und »News of the World« (beides Wochenzeitungen) verladen und übers Land verteilt wurden.

Als das geschah, dachte ich, die ganze Fleet Street müßte zu unserer Unterstützung auf die Straße gerufen werden. Nach einem Jahr ist dies immer noch die Meinung einer Minderheit geblieben.

Die Sozialplan-Abkommen beim »Daily Mirror«, »Observer«, »Telegraph«, »Express« und anderen Blättern haben Tausende von Arbeitsplätzen gekostet und die Zuversicht des Managements gestärkt. Viele der Drucker waren korrumpiert worden — wir hatten ein kräftiges gewerkschaftliches Fundament errichtet, ihm jedoch kein angemessenes politisches Bewußtsein zur Seite gestellt. Ihr Einkommen und ihre Lebensbedingungen hatten viele bei den letzten Wahlen zu Torywählern gemacht. Jetzt sind viele von ihnen durch das System, das sie gewählt hatten, erniedrigt und kriminalisiert worden.

Zu Beginn der Auseinandersetzung schien mir das Hauptproblem zu sein, daß es durch die Vereinzelung der vorangegangenen Jahre schwer war, auf Anliebe herauszufinden, wo die Aktivisten waren. Ein anderes Problem bestand darin, daß viele der Bürokraten sowohl auf Branchen- als auf nationaler Ebene nicht wußten, was sie in dieser wohl ernstesten Lage seit Bestehen unserer Industrie tun sollten.

Die ersten Wochen in der zentralen Streikleitung waren hektisch. Die Streikposten mußten organisiert werden und die Versorgung mit Tee; Mitgliederberatung, Anforderungen von Informationsmaterial und Rednern; Kontaktaufnahme mit den Mietern in Wapping, um ihre Unterstützung zu kriegen, um nur einige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten zu nennen.

Dieses Jahr ist geprägt dadurch, daß unsere Nationale Gewerkschaft und der TUC der Konfrontation ausgewichen sind. Die Parlamentswahlen vor der Tür, sind wir Opfer eines Wir-sitzen-alle-in-einem-Boot-Syndroms geworden... Wapping Post, 24. Januar 1987 ■

**29.7.1986** Die 240 Mitglieder der Elektrikergewerkschaft, die sich dem Streik nicht angeschlossen haben und weiterhin in der Fleetstreet ihrer Arbeit nachgehen, obwohl die Produktion nach Wapping verlagert wurde, werden befragt, ob sie eine Abfindung annehmen. Wer sich weigert, soll nicht entlassen werden.

**31.7.1986** Der High Court untersagt Versammlungen und Demonstrationen, die den Zugang nach Wapping stören könnten. Ausschließlich 6 Streikposten vor den Toren sind erlaubt. Die Gewerkschaften haben über ihre Mitglieder und die Demonstranten eine solche Kontrolle auszuüben, daß es nicht zu Gewalttätigkeiten kommt. Äußerstenfalls müssen sie von der Organisation der fraglichen Aktivität Abstand nehmen.

**2.8.1986** Die NGA hält Versammlungen und Demonstrationen in der Nähe von Wapping nicht mehr ab, um nicht die Beschlagnahme des Vermögens zu riskieren. SOGAT hatte zuvor ebenso entschieden. Die Demonstration an diesem Tag wird von einem Frauenkomitee des TUC organisiert.

**9.8.1986** Die Streikenden zeigen sich wenig von dem Urteil beeindruckt und nehmen an diesem Tag wieder an der Demonstration teil. Die SOGAT-Zentrale warnt ihre Mitglieder vor den Konsequenzen und fordert, nur noch an Demonstrationen teilzunehmen, die von der SOGAT organisiert werden. Die NGA erklärt, regionale und nationale Instanzen seien nicht länger an der Organisation von Protesten beteiligt.

Für den TUC-Kongreß Anfang September hat die NGA einen Antrag erarbeitet. Darin wird der TUC aufgefordert, die Elektrikergewerkschaft anzuweisen, den Streikbruch in Wapping zu stoppen. Sollte diese Direktive nicht befolgt werden, ist die Gewerkschaft aus dem TUC auszuschließen.

**13.8.1986** NGA-Präsident Griffith droht, den TUC zu verlassen, wenn nicht Maßnahmen gegen die Elektrikergewerkschaft ergriffen würden. Er reagierte damit auf die Entscheidung der TUC-Antragskommission, den NGA-Antrag als nicht satzungsgemäß zu verwerfen.

**1.9.1986** Auf dem TUC-Kongreß gewinnt der NGA-Antrag eine 2:1-Mehrheit. Auf den Vorwurf, die Einheit der Gewerkschaften zu gefährden, antwortete Dubbins, Generalsekretär der NGA: »Wir können nicht zulassen, daß die Einheit über dem Schicksal von 5.500 Entlassenen aufgerichtet wird.« Über 1.000 Streikende

hatten sich vor dem Tagungsgebäude eingefunden, um Hammond, den Vorsitzenden der EETPU, mit Mißtönen zu empfangen.

**17.9.1986** Neues Verhandlungsergebnis: Die Abfindungssumme wird auf beinahe 60 Millionen Pfund erhöht, das Angebot gilt nur, wenn die Gewerkschaften es ausdrücklich empfehlen.

Die Gewerkschaften können eine Liste derjenigen vorlegen, die in Wapping beschäftigt werden wollen, das Unternehmen ist allerdings nicht an diese Liste gebunden. Gewerkschafts- und Unternehmensvertreter bilden eine Beschwerdeinstanz für Wapping, ohne die Gewerkschaften damit als Verhandlungspartner anzuerkennen. Die Abfindungen belaufen sich auf 4 Wochenlöhne pro Betriebsjahr bis zu einer Höchstgrenze von 205 Pfund/-Woche, mindestens aber 2000 Pfund.

**19.9.1986** Eric Hammond, Führer der EETPU, bricht einen auf

## Die Fleet-Street-Elektriker wollten mitstreiken...

Der uns am Flughafen abholt, lehnt an der Barriere hinter der Zollkontrolle. Er hält ein Pappschild vor sich, auf dem unser beider Namen stehen.

Die Vorstellung ist kurz und wird während der Fahrt nach London fortgesetzt. Jack stellt sich als Streikunterstützer vor und gleichzeitig als Elektriker, der der EETPU angehört, jener Gewerkschaft, deren Vorsitzender Hammond nicht nur den Streikbruch seiner Mitglieder in Wapping gutheißt, sondern die den Streikbruch gar organisiert.

So zieht die Auskunft neugierige Fragen nach sich, die nicht so leicht zu beantworten sind, denn wir sollen begreifen, warum Murdochs Fleet Street-Elektriker nicht streiken und dennoch die Streikenden unterstützen.

Jack arbeitet seit mehr als zehn Jahren in der Fleet Street, er verdient knapp 3000DM netto. Er und seine Kollegen hatten zeitweilig sogar acht Wochen Urlaub und das in einem Land, in dem die große Mehrzahl der Beschäftigten sich mit zwischen zwei und vier Wochen Erholungsurlaub bescheiden muß.

Überraschende Tatsachen haben zumeist auch ungewöhnliche Ursachen; so auch in diesem Fall. Jack und seine Kollegen hatten den technologischen Fortschritt sozusagen ihren Bedürfnissen angepaßt. Ihre ursprünglich starke Verhandlungsposition als Arbeiter in Schlüsselstellungen in der Druckerei hatten sie jeweils in die Waagschale geworfen, wenn modernere Geräte angeschafft wurden. Sie hatten durchgesetzt, daß immer dann, wenn neue Maschinen angeschafft wurden, Mitglieder ihrer Gewerkschaftsgruppe (chapel) für deren Reparatur auf Kosten des Unternehmers ausgebildet wurden. Das bezog sich nicht nur auf elektrische, sondern auch auf elektronische Apparaturen.

Dem Unternehmer ersparte dieses Verfahren die Inanspruchnahme externer Serviceorganisationen; darin lag sein Vorteil. Die betriebliche Gewerkschaftsgruppe steigerte auf diese Weise ihre fachliche Kompetenz; darin und in der Ausschaltung von Fremdfirmen, die für sie Konkurrenten hätten werden können, lag ihr Vorteil.

Als Ende 1985 deutlich wurde, daß in Wapping nicht eine neue Zeitung, sondern stattdessen die vier Fleet Street-Zeitungen gedruckt werden sollten, beschlossen die Elektriker zu streiken. Vom nationalen Vorstand ihrer Organisation EETPU wurden sie zurückgepfiffen. Man sagte ihnen, daß ihr Streik illegal sein würde, wenn sie nicht den Satzungsweg einhielten, d.h. Antrag auf Urabstimmung bei der nationalen EETPU stellten. Gleichzeitig wurde ihnen von Eric Hammond bedeutet, daß ein solcher Antrag nicht genehmigt werden würde. So »arbeiteten« Murdochs Elektriker in der Fleet Street bis zum Ende des Wapping-Streiks ihrer Drucker-Kollegen — jeder von ihnen vier Tage in jeweils sieben Wochen — für knapp 3000DM netto im Monat. Und gleichzeitig unterstützten sie den Streik. Sie haben nicht nur ihren Arbeitsplatz verloren, auch ihre Gewerkschaft als Kampforganisation ist ihnen verlorengegangen. Manche hoffen nun, daß ihnen von Murdoch eine Abfindung **aufgezwungen** wird. Dann wollen sie vor Gericht gehen und die EETPU verklagen, weil deren Vorstand gegen die Satzung verstieß, als er ihre Arbeitsplätze an Streikbrecher vergab. ■

## Verbrechen in London

Die Polizei im Distrikt Ostlondon ist sauer wegen einer Überstundenperre, die sie an der Aufklärung von Schwerekriminalität hindert — wegen Wapping.

»Die Kriminellen bleiben ungeschoren«, so versichern die Beamten, »weil alle Überstundengelder nach Wapping gehen und normale Polizeiarbeit damit unmöglich gemacht wird.«

»Mitten in der Untersuchung eines besonders böswärtigen Falles wurde ich nach Hause geschickt«, teilt ein anderer verärgelter Beamter mit. »Es ist überall das gleiche in Ostlondon, und die Polizei hat die Nase voll davon.«

Diese Aussage findet auch die Zustimmung von Michael Bennet, dem Vorsitzenden der Metropolitan Federation, einer Vereinigung von Polizisten bis zum Rang eines Inspektors. »Wir wissen nicht genau, wohin die Überstundengelder gehen«, sagt er, »aber wir glauben, daß sie in die Finanzierung der Wapping-Auseinandersetzungen fließen.«

Er fährt fort: »Wenn es nach uns ginge, wären wir überhaupt nicht dort draußen. Unsere Anwesenheit dort hat nur dazu beigetragen, daß eine Menge von Leuten jetzt gegen die Polizei eingestellt sind.«

Bennets Auffassung wird von höheren Polizeibeamten, die vor Wapping Dienst tun, geteilt. Einer von ihnen sagte dem Reporter der »Wapping Post«: »Auch wenn Sie es mir nicht glauben — aber wir haben alle Sympathie für Murdoch verloren. Er hat 5500 Leute hinausgeworfen und sich in die Vereinigten Staaten verdrückt. Und wir müssen hier die Dreckarbeit für ihn machen.«

Aus: Wapping Post, 12. Dezember 1986 ■

6 Tage geplanten Besuch in Oslo ab. Er wollte den norwegischen Elektrikern brüderliche Grüße überbringen, war aber von norwegischen Druckern daran gehindert worden.

**25.9.1986** 1500 Streikende unterstützen in einer Versammlung den Aufruf der Londoner Gewerkschaften, das neue Angebot abzulehnen. Die Abstimmungsunterlagen für SOGAT-Mitglieder werden diesmal von der örtlichen Gewerkschaft ausgegeben. Die 16 Veränderungen im Vorstand der SOGAT stünden dafür, so ein neugewähltes Vorstandsmitglied, daß sich das Verhalten der Gewerkschaft in Bezug auf Wapping ändere.

**8.10.1986** Erneut wird das letzte Angebot Murdochs abgelehnt. 2.373 zu 960 SOGAT-Mitglieder sind für Ablehnung. Gegenüber Juni hat die Ablehnung deutlich zugenommen: damals 2081 zu 1415. Noch deutlicher zeigen den Trend die Einzelergebnisse. Für Ablehnung stimmten im:

	im Juni	im Oktober
NGA:	648:165	556:116
AUE:	112:58	107:47
SOGAT:	2081:1415	2373:960
davon: Masch. Abt.:	949:463	1115:214
Zentral-Abt.:	505:565	641:350
Angestellte:	231:198	240:141

Eric Hammond, Führer der EEPTU, gibt zu, daß dieses Ergebnis all seinen Erfahrungen widerspricht. Der Streik habe offensichtlich keine Wirkung (auf die Produktion), er könne nicht verstehen, daß die Streikenden das nicht begreifen. Der Verleger versucht, die 960 Streikenden, die den Kampf beenden wollen, individuell anzusprechen.

## Demonstration vor dem Büro der EEPTU

Kurz vor Weihnachten gehen 150 entlassene Drucker zur Zentrale der Elektrikergewerkschaft EEPTU; die Demonstration steht unter dem Motto: *«Seit 11 Monaten Kampf — aber Ihr werdet die Drucker durch euren Streikbruch niemals schlagen!«* Da der Aufmarsch nicht geheim gehalten worden war, hatten die führenden Gewerkschaftsvertreter ihr Personal zum größten Teil schon nach Hause geschickt, die Meinung der Anrückenden über die Vorsitzenden dieser Gewerkschaft sollte ihnen erspart bleiben.

Ein Gewerkschaftsvertreter kam aus dem Gebäude, um ihnen mitzuteilen, daß nur noch sechs Funktionäre im Haus wären. Mittlerweile rückte Polizei in Kampfausrüstung an. Gewerkschaftsführer Hammond hatte sich an diesem Tag frei genommen und Tom Rice, Nationaler Sekretär der EEPTU, nahm wie mehrere andere in seinem Wagen Platz und fuhr in einem kurzen Autokonvoy, eskortiert von der Polizei, nach Hause. Die Demonstranten beschlossen, ihn zu Hause aufzusuchen und ihm ein »Ständchen« zu singen, denn Tom Rice ist in den Augen der SOGAT- und NGA-Mitglieder einer der Hauptakteure neben Eric Hammond, was die Personalausstattung der WAPPING-Festung mit Mitgliedern der Elektrikergewerkschaft anbetrifft.

Tom Rice, geboren in Dublin, hatte sich in den 50er Jahren der Kommunistischen Partei angeschlossen, um 1982 hatte er schon »gemäßigtere« Ansichten und war wie sein Generalsekretär Eric Hammond der Auffassung, das Modell der Zukunftsgewerkschaft müsse anders als das bestehende aussehen. Folglich sprach er wie Hammond von Gewinnen, Produktivität und technologischem Wandel. Die Theorien des Klassenkampfes schienen ihm überholt, er glaubte an geringe Tariflöhne für die Lehrzeit, Arbeitsflexibilität und gemeinsame Weiterbildung mit dem Management. Die anderen »Qualitätsmerkmale« seiner Gewerkschaft sind schnell beschrieben: Farbenprächtige Werbeproschüre, technische Weiterbildungsveranstaltungen, Lebensversicherungen, Kreditbewilligung und sogar einen Abschleppdienst.

Also dieser Tom Rice rief beim Anblick des »Chores« wiederum die Polizei an, die Demonstranten aber rückten ab mit dem Versprechen wiederzukommen. ■

**22.10.1986** SOGAT und NGA protestieren dagegen, daß der TUC weiterhin nichts unternimmt, um den Kongreßbeschuß gegen die EEPTU umzusetzen.

**27.10.1986** Die Angestelltensektion der Londoner SOGAT hat den Vorschlag gebilligt, zur Unterstützung der Streikenden alle Zeitungshäuser zu bestreiken. Die Verleger der Fleetstreet warnen die Gewerkschaftszentralen vor einem solchen Vorgehen ausdrücklich.

**30.10.1986** Alle Entlassenen erhalten Post vom Verleger Murdoch. Die in der Gewerkschaftsabstimmung Unterlegenen und möglichst weitere Kollegen sollen auf diese Weise das Abfindungsangebot annehmen und als Gegenleistung auf alle weiteren Ansprüche und Aktivitäten verzichten. Das Angebot gilt bis zum 10. November.

**6.11.1986** Norman Willis, TUC-Vorsitzender, will sich dafür einsetzen, daß Murdoch wieder Gespräche mit den Druckergewerkschaften aufnimmt. Voraussetzung sei allerdings, daß SOGAT und NGA vom TUV nicht länger Maßnahmen gegen die Elektrikergewerkschaft verlangen.

**6.11.1986** Der High Court entscheidet gegen 18 Gemeindeverwaltungen, die Murdochs Zeitungen aus ihren öffentlichen Büchereien verbannt haben.

**6.11.1986** Murdoch erwirbt für 105 Mio US-Dollar eine Beteiligung an der »South China Morning Post«-Gruppe in Hongkong. Diese Verlagsgruppe zählt zu den höchst profitablen der Welt und bietet günstige Voraussetzungen für das »große Chinageschäft«.

**8.11.1986** Die Frist für die Annahme der individuellen Angebote wird ohne neuen Termin verlängert.

**9.11.1986** Die Mitglieder der Gewerkschaft SOGAT werden um einen Sonderbeitrag von 58 Pence/Woche für 6 Monate gebeten, um eine finanzielle Krise der Gewerkschaft abzuwenden. 1,5 Mio Pfund hätte die Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens gekostet, 1 Mio Pfund seien als Streikunterstützung ausgegeben worden, erklärt die Gewerkschaftsvorsitzende, Brenda Dean.



*»Unterstützt den TUC« heißt die Schlagzeile hinter der Karikatur, die den TUC-Präsidenten Norman Willis mit einem Strick um den Hals darstellen soll. Dadrunter steht: »...so wie dieser die Miners, die Seeleute, die Druckereiarbeiter, die Feuerwehrlaute, die Krankenhaus-Beschäftigten, die Werftarbeiter, die Eisenbahner, die Kommunal-Beschäftigten...«*

*Ein »grafisch-künstlerischer Stab« von engagierten Pressezeichnern und Grafikern war während des Streiks um die Wapping-Arbeitsplätze damit beschäftigt, Entwürfe und Vorlagen für Plakate, Anstecknadeln, Buttons, Tassen, Biergläser, T-Shirts Cartoons und vieles andere mehr herzustellen - als ihren Beitrag zum Kampf.*

Mindestens 1 Mio Pfund könnte Murdoch bei bestehender Gesetzeslage noch als Schadensersatz einklagen. Über den Sonderbeitrag müssen die Mitglieder abstimmen.

**12.11.1986** Der SOGAT-Vorstand lehnt den Vorschlag des TUC-Generalsekretärs ab, die Besetzung der Arbeitsplätze in Wapping durch die Elektrikergewerkschaft anzuerkennen. Als Gegenleistung wollte der TUC ein verbessertes Abfindungsangebot durchsetzen, welches nicht der Mitgliedschaft zur Abstimmung vorgelegt werden sollte. SOGAT- wie NGA-Vorstand bestehen auf Ausführung der Beschlüsse des TUC-Kongresses.

**13.11.1986** Murdoch setzt die Frist auf Annahme des Angebots auf den 24. November fest.

**17.11.1986** Der Polizeichef warnt vor weiteren Angriffen auf die Lastwagen der Vertriebsfirma von Murdoch. Es sei nur eine Frage der Zeit, daß jemand zu Tode komme. Die Polizei hatte Nagelbretter vor Wapping sichergestellt.

**20.11.1986** Der »Guardian« zitiert aus Aufzeichnungen von Murdoch. Danach hat der Vorsitzende der Elektrikergewerkschaft, Eric Hammond, Murdoch persönlich das Okay für die Inbetriebnahme Wappings gegeben (31.5.1985). In der Anhörung des TUC (5. 2. 1986) hatte Hammond jede Beteiligung seiner Gewerkschaft, jedes Wissen um den Geheimplan bestritten.

**25.11.1986** Der Vorstand des TUC lehnt mit 23 zu 21 Stimmen Maßnahmen gegen die Elektrikergewerkschaft ab. Der Vorsitzende der EEPTU, Hammond, hatte sich damit verteidigt, daß Tausende SOGAT- und NGA-Mitglieder und Mitglieder der Journalisten- und Transportarbeitergewerkschaft für die Produktion und Verteilung der Murdoch-Produkte arbeiten wür-

» **A** m 28. Januar,

9 Uhr vormittags vor dem TUC-Haus:

Über 50 Streikposten versammelten sich, um dem TUC ihre Meinung zur Verurteilung der Streikposten zu sagen. Die Streikposten standen den ganzen Morgen vor dem Gewerkschaftshaus.

Nur der NUM-Präsident distanzierte sich, indem er die Zustimmung zu den Beschlüssen der Schönwettergesellschaften verweigerte.

Wir haben ein Recht, um unserer Arbeitsplätze zu kämpfen. Mittlerweile kriecht Willis durch den Hintereingang ins Büro. Müssen wir erst zu Tode geknuppelt werden, bevor dieser Haufen zumindest einen zahnlosen Protest herausgibt?«

PICKET NR. 43, 5. 2. 1987 · STREIKINFO

den. Im Gegensatz dazu seien nur einige hundert Mitglieder der Elektrikergewerkschaft in Wapping beschäftigt. Im übrigen hätte Murdoch Abfindungen wie vom TUC gefordert nur nach Intervention durch die EEPTU zugestanden. Die Elektrikergewerkschaft sei wie die Druckergewerkschaften daran gebunden, vor Arbeitskämpfen Urabstimmungen durchzuführen. Zweifelte irgendjemand am Ergebnis der Abstimmung der Elektriker?

**2.12.1986** Nach Angaben des Verlegers haben insgesamt 1750 ehemalige Beschäftigte das Abfindungsangebot angenommen.

**5.12.1986** Michael Hicks, SOGAT-Belegschaftssprecher, wird zu 12 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt, weil er einen Polizisten

## Das Fleet-Street-Viertel gibt's bald nicht mehr

Nicht etwa, daß die Häuser abgerissen oder die Straßenschilder abgeschraubt würden. Aber das, wofür der Name Fleet Street in der ganzen Welt steht, wird es schon in wenigen Jahren nicht mehr geben. So erläutert es uns jedenfalls der shop steward des »Daily Telegraph«.

Das Unternehmen bereitet sich zum Umzug vor. Am neuen Standort, auf der Isle of Dogs, gerade neben Wapping, wird schon fleißig gebaut. Die Thatcher-Regierung bietet umzugswilligen Firmen besondere Anreize: für drei Jahre Befreiung von der Grundsteuer.

Murdoch ist das große Vorbild für die übrigen (kleineren) Herrscher der Fleet Street. Er hat den Weg freigekämpft, die anderen werden folgen und mit viel geringeren Kosten als er das Gleiche erreichen: Direkteingabe der Texte durch die Journalisten, d.h. Wegfall der Setzer und Korrektoren; neue Besetzungsregelungen für die Maschinen, d.h. Arbeitsplatzverluste auch hier; Lohnreduzierungen; Wegfall des closed shop-Systems und damit Verringerung des Einflusses der Gewerkschaften auf die Arbeitsbedingungen.

Daß die Drucker und Setzer der Fleet Street nicht die Kraft gefunden hatten, sich in den Kampf der von Murdoch Entlassenen einzureihen, hat auch ihre Moral gebrochen. Jetzt harren sie der Dinge, die da kommen. Was da kommt, ist neu und bis vor wenigen Jahren noch unerwartet.

Reiche Leute strömen jetzt wieder in die Stadt zurück, nachdem sie vor langen Jahren aufs Land gezogen waren. Sie haben die alten Londoner Hafen- und Wertengebenden wiederentdeckt, die nach dem Wertensterben und der Auslagerung der Docks an die Themsemündung in den fünfziger Jahren verslumten. Citynah und gleichwohl ruhig, ohne schmutzige Industriebetriebe, finden Wapping und die Isle of Dogs das Wohlgefallen der britischen Schickeria, die es sich leisten kann, für nur ein Luxusappartement in einem ehemaligen Lagerhaus, das vor wenigen Jahren komplett für 40000 Pfund seinen Eigentümer gewechselt haben mag, 350000 Pfund hinzulegen. Wer in Wapping arbeitet, kann es sich inzwi-

schen nicht leisten, dort auch zu wohnen. Vor fünfzig Jahren war dies ein ausgesprochenes Arbeiter-Wohnviertel, weil es in der Nähe der Hafen-Arbeitsplätze lag.

Die originalen Wappinger sind heutzutage zu einem Viertel Rentner, überwiegend jedoch Bengalen, die unter furchtbaren Wohnverhältnissen leiden und eine kleine Gruppe aus der Karibik. Auf sie wird bei den Polizeieinsätzen keine Rücksicht genommen. Es ist vorgekommen, daß die Polizei ganze Straßenzüge abgesperrt hatte und selbst den Anliegern über mehrere Stunden den Durchgang verwehrte. Klagen aus diesem Teil der Bevölkerung über Polizeischikanen werden von der Verwaltung nicht zur Kenntnis genommen, handelt es sich doch um »Elemente«, die aus Wapping herausgedrängt werden sollen, weil sie dem angestrebten neuen Ambiente im Wege sind. Kein Wunder also, daß die Streikenden die Sympathie der Mehrzahl der Anwohner genießen.

**Ein Streikender berichtet:** »Die Anwohner werden ja nicht nur durch die dauernde Unruhe belästigt und die ständige Anwesenheit von Streikposten und Demonstranten, sondern auch gerade durch ständige Polizeiüberfälle und die Behinderung, sich frei in Wapping bewegen zu können, das Verlassen der Fabrik von Murdochs Arbeitern die ganze Nacht hindurch und dauernde Bau- und Sicherungsarbeiten an der Fabrik selbst. Den Leuten ist bewußt geworden, daß Murdoch in ihren Stadtteil nichts als Ärger reinbringt. Er bringt keine Verbesserungen, sondern Leute, die vorher ein- oder zweihundert Meilen entfernt gewohnt haben und sich überhaupt nicht für den Stadtteil, sondern nur für ihren eigenen Vorteil interessieren. Diese Gegend, ein alter Arbeiterstadtteil, mit starken sozialistischen Wurzeln, ein Viertel, dem es vor 50 Jahren gelang, die britische Faschistenbewegung zu stoppen bei dem Versuch, durch das East End Londons zu marschieren<sup>1</sup>. Und hier besteht wieder der sehr praktische Ansatz von Hilfe, dessen Wurzeln nicht in Gewerkschaftsprinzipien, sondern in Arbeitermoral liegen. Und das ist wichtig, daß einfache Leute sehen, wo sie von Leuten wie Murdoch und Staatsapparat angegriffen werden.«

<sup>1</sup> Tausende Arbeiter hatten sich damals auf die Beine gemacht, um eine Demonstration der britischen Faschisten unter der Führung Mosleys zu verhindern. Der damalige Innenminister Winston Churchill hatte gegen diese Arbeiter Polizei mobilisiert. Zwei Arbeiter wurden bei ihrem Einsatz getötet.





mit dem Megaphon verletzt haben soll. Der Richter bestimmte, Hicks müsse mindestens 4 Monate absitzen. Nach Angaben der Polizei wurden seit Anfang des Jahres 1300 Verhaftungen in Wapping vorgenommen, 394 Polizisten verletzt, und mehr als 1000 aus Wapping kommende Fahrzeuge beschädigt.

**15. 12. 1986** Laut *«Guardian»* plant die Regierung weitere Gesetzeseingriffe bei den Gewerkschaften. Gerade die Erfahrungen mit Wapping gäben dazu Anlaß. Das Recht der Gewerkschaften, gegen einzelne Mitglieder Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen (z. B. Journalisten, die in Wapping arbeiten), soll eingeschränkt werden. Abstimmungen sollen grundsätzlich nur noch per Brief erfolgen dürfen. Die Bestellung von Generalsekretären und das Closed-shop-System werden weiteren rechtlichen Beschränkungen unterworfen. Ebenfalls sollen die Gewerkschaften zu Schlichtungsverfahren gezwungen werden.

**14. 1. 1987** Die SOGAT-Mitglieder haben sich gegen die Erhebung eines Sonderbeitrages ausgesprochen (55 187:44 265). Nur 56 % der Mitglieder haben an der Abstimmung teilgenommen. Die Streikunterstützung wurde schon von 12 auf 6 Pfund die Woche gekürzt. Nur noch 2000 der ursprünglich 4500 Entlassenen erhalten Unterstützung.

**19. 1. 1987** Das Urteil gegen den zu 12 Monaten Gefängnis verurteilten Michael Hicks ist bestätigt worden. Um weitere Demonstrationen vor den Gefängnissen zu verhindern, wurde Hicks viermal in andere Gefängnisse gebracht. Er wird jetzt auf die Isle of Wight (Insel vor der englischen Kanalküste) verlegt.

**23. 1. 1987** Murdoch hat für 3,4 Mrd australische Dollar (1 A\$ entspricht derzeit 1,18 DM) die Kontrolle über Australiens größten Medienkonzern *«The Herald Weekly Times»* (HWT) erworben.

**24. 1. 1987** Ca. 30.000 Demonstranten aus dem ganzen Land beteiligen sich an der Demonstration, die vor die Tore von Wapping führt. Sie wollen den seit einem Jahr ausharrenden entlassenen Druckereiarbeitern ihre Sympathie und Unterstützung versichern. Während der Kundgebung vor Wapping kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Mit Pferden und Greiftruppen geht die Polizei unterschiedslos gegen die Kundgebungsteilnehmer vor, einmal versucht sie, einzelne Demonstranten herauszugreifen, das andere Mal, die Demonstranten zu zerstreuen. Der Konflikt eskaliert. Schließlich macht die Polizei im inzwischen abgeriegelten Stadtteil Wapping Jagd auf alle Demonstranten.

Am nächsten Tag berichtet die Presse von 167 verletzten Polizisten und über 300 verletzten Demonstranten. Die Polizei zählt 67 Verhaftungen, davon 15 Druckereiarbeiter. Sie will prüfen, ob

die Reden der Gewerkschaftsführer und Labourpolitiker den Tatbestand der *«Aufstachelung zum Aufruhr»* erfüllen. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen hatte Tony Benn (Labour) erklärt: *«Das ist Britannien 1987. Ein neofaschistischer Staat. Man muß nicht nach Südafrika schauen, um Nazitaktik zu sehen. Es geschieht hier und jetzt in Wapping.»* Tony Dubbins, NGA-Generalsekretär hatte gesagt: *«Das Recht, das hier geschützt wird, ist Thatcher-Recht, und die Ordnung ist Murdochs Ordnung, seine Zeitungen um jeden Preis herauszubekommen.»*

**26. 1. 1987** Der Innenminister Douglas Hurd droht im Parlament, die Vollmachten des Public Order Act (Gesetz über öffentliche Ordnung), gerade verabschiedet, auf Wapping anzuwenden. In 2 Wochen schon und nicht wie geplant im April soll das neue Gesetz jetzt Anwendung finden können. Nach dem neuen Gesetz liegt es in der Kompetenz der Polizei, Demonstrationen und Versammlungen mit besonderen Auflagen (Ort, Zahl, Route usw.) zu versehen oder sogar zu verbieten. Die Organisatoren werden bei verschärften Strafen für die Einhaltung der Auflagen verantwortlich gemacht. Hurd gibt bekannt, die Polizeimaßnahmen von Wapping hätten bis Ende Dezember 5,3 Mio Pfund gekostet, 572 Polizisten seien verletzt und 1462 Demonstranten verhaftet worden. Im übrigen verweigert er eine parlamentarische Untersuchung über das Vorgehen der Polizei in Wapping am 24. 1. 87. Neil Kinnock, Vorsitzender der Labourpartei, distanziert sich. Er betrachte diejenigen, die für die Gewalt in Wapping verantwortlich seien, als aus der Arbeiterbewegung Ausgestoßene.

**29. 1. 1987** Wegen Mißachtung der Gerichtsaufgaben will der Verleger Murdoch das Vermögen beider Gewerkschaften beschlagnahmen lassen und sie zu Geldstrafen verurteilt sehen. Innerhalb der kommenden drei Wochen hat ihm das Gericht einen Termin zugesichert.

**30. 1. 1987** Eine gemeinsame Versammlung der SOGAT- und NGA-Gewerkschaftsfunktionäre aus Murdochs Betrieb hat sich dafür ausgesprochen, die Fleetstreet zum 24-Stunden-Streik aufzurufen. Die Generalsekretäre, Dubbins und Dean, äußern die Befürchtung, daß der Public Order Act und das angestrebte Gerichtsverfahren die Gewerkschaften zur Aufgabe der Demonstration in Wapping zwingen könnte.

**3. 2. 1987** Ein vertraulicher Brief der SOGAT-Generalsekretärin Brenda Dean an die betrieblichen Gewerkschaftsfunktionäre wird bekannt. Danach erhalten nur noch rund 630 Sogat-Mitglieder die Gewerkschaftsunterstützung von 6 Pfund pro Woche. Nahezu 2000 entlassene Mitglieder haben offensichtlich eine andere Arbeit aufgenommen. (Was nicht bedeuten muß, daß sie an der Auseinandersetzung keinen Anteil mehr haben). Angesichts dieser Zahlen und der befürchteten erneuten Beschlagnahme des Vermögens tritt Brenda Dean dafür ein, den Kampf aufzugeben.

**5. 2. 1987** Der nationale Vorstand der SOGAT entscheidet mit 23 gegen 9 Stimmen, den Kampf in Wapping aufzugeben. Murdoch läßt daraufhin sein letztes Abfindungsangebot für die Mitglieder der SOGAT wieder aufleben (Frist 10. März 1987). Die drohende Beschlagnahme des Vermögens und empfindliche Geldstrafen würden der Gewerkschaft weder erlauben, den Kampf fortzusetzen noch den 200.000 übrigen Mitgliedern dienen, schreibt Brenda Dean an die entlassenen SOGAT-Mitglieder.

**6. 2. 1987** Der Vorstand der NGA schließt sich der Entscheidung von SOGAT mit 29 zu 5 Stimmen an. Auch für NGA-Mitglieder gilt das Abfindungsangebot. Vor der SOGAT-Entscheidung habe die NGA noch die Möglichkeit gesehen, die Demonstrationen vor Wapping aufzugeben, nicht aber die Unterstützung der betroffenen Mitglieder, erklärt Tony Dubbins. Die NGA versichert, den TUC weiterhin in die Pflicht nehmen zu wollen und die Durchführung des Kongreßbeschlusses gegen die Elektriker-Gewerkschaft zu fordern.

Neil Kinnock, Oppositionsführer, verspricht, eine zukünftige Labourregierung würde Ausländern nur den Besitz geringer Anteile an britischen Fernseh- und Zeitungsgesellschaften erlauben. Murdoch habe schon einmal seine Staatsbürgerschaft gewechselt, er glaube nicht, er werde sie noch einmal wechseln.

**7. 2. 1987** Über 2.000 Demonstranten mißachten die Gewerkschaftsbeschlüsse und demonstrieren noch einmal am Samstag vor der Festung Wapping. Ihre Wut und Enttäuschung über das Verhalten der Gewerkschaftsführungen bleibt nicht verborgen.

















































